

Erwerb möglich
mit Zusatz der
Senn- und Frühjahr.

Preis vierjährlich
hier mit Umlauflohn
1.20 M. im Bezirks-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M. im ganzen
Württemberg 1.35 M.
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Einwagen-Gesellschaft
für die einfache Zeit am
gewöhnlichen Schrift oder
durch einen Briefkasten bei einem
Einzelpunkt 10 S.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Verlegen:
Planberichtchen,
Kl. Sammelblatt
nach
Schmid, Bandseite.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

5240.06

86. Jahrgang.

1912

Nr. 84

Donnerstag, den 11. April

Amtliches.

AgL Oberamt Nagold.

Bekanntmachung

betr. den Viehmarkt in Verneck am 18. April 1912.
Die Abhaltung des oben genannten Marktes wird unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Beginn des Schweinemarktes und des Viehmarktes um 8 Uhr.
2. Der Handel außerhalb des Marktes ist verboten.
3. Verboten ist die Infuhr
 - a) aus Sperr- und Beobachtungsgebieten,
 - b) durchgesuchter Tiere, d. h. solcher Tiere, bei denen die Seuche nach dem 1. Dezember 1911 für erloschen erklärt worden ist.
 - c) aus nicht württembergischen Gebieten, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß die 10-tägige polizeiliche Beobachtung ohne Anstand durchgemacht worden ist.
4. Vieh- und Schweinehändler sowie Metzger und Landwirte, sofern sie über den Bedarf ihres Wirtschafts- und Gewerbebetriebs hinaus mit Tieren handeln, haben die vorgeschriebenen tierärztlichen Gesundheitszeugnisse für das von ihnen aufgetriebene Vieh vorzuweisen.
5. Personen aus versuchten Gebieten haben den Markt zu melden.

Nagold, den 10. April 1912. Mayer, Amtmann.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 11. April 1912.

* Hohen-Nagold oder Hohenberg? Mit dieser Frage haben sich die Blätter des württembergischen Schwarzwaldvereins schon wiederholt beschäftigt, so im Jahrz. 1909 S. 95, Jahrz. 1910 S. 54 und jetzt wieder in der April-Nummer des laufenden Jahrgangs. Der letztere Artikel kommt nun zu dem Ergebnis, daß es nach dem Vorgange von Hohen-Lüdingen, Hohen-Ulrich, Hohen-Neuffen usw. wohl mit Recht sein Bewenden haben werde bei Hohen-Nagold. Zugleich wird in dem Artikel gestagt noch dem Verbleib einer Ansicht der Ruine mit der falschen Unterschrift: „Ruine aus der Burg Hohenberg auf dem Berge bei Nagold“ herausgegeben 1808 von Edm. in Stuttgart. Ist das erwähnte Ebner'sche Bild vielleicht in Nagold oder Umgebung noch irgendwo aufzutun?

Das Alter der württ. Zeitungen. Die älteste württ. Zeitung ist die Niedlinger Zeitung, die bereits ihr 175-jähriges Jubiläum feiern konnte. Sie erschien erstmals im Jahre 1714. 30 Jahre später, 1744, kam das erste Exemplar des Neckartags heraus. 1750 erschien das Ulmer Tagblatt, der Schwäbische Merkur erstmals im Jahre 1785, der Hohenloher Bote zwei Jahre früher, 1783. Sieben Zeitungen haben schon ihr 100-jähriges Jubiläum

feiern können, nämlich: die Schwarzwälder Bürgerzeit, in Rottweil, die Isar- und Jagdzeit, in Elz, die Neumarktzeitung in Gmünd, das Hälter Tagblatt, die Tauberzeitung in Mergentheim, der Oberschwäb. Anzeiger in Ravensburg und der Ulmer Landbote. Nach den vielen Jahrbüchern für 1910 haben 28 Zeitungen das 75-jährige, 29 das 50-jährige und 31 das 25-jährige Jubiläum gefeiert. In Württemberg bestehen also 100 Zeitungen, die mehr als 25 Jahre alt sind, 199 politische Zeitungen werden im Lande gezählt, davon sind 123 parteilos, 40 gehören den Nationalsozialisten und der Volkspartei, 27 dem Zentrum an; 6 sind konservativ und 3 sozialdemokratisch.

Zur Frühjahrssaat. Im „Calwer Tagblatt“ lesen wir: Auf den Artikel in Nr. 81 ds. Blattes (Nr. 77 des „Gesellschafter“) bez. Weizen des Saatgutes mit Formalin oder Kupferoxydol geht uns eine Aeußerung zu, in der ausgesprochen ist, daß des in jenem Artikel empfohlene Mittel die behaupteten guten Wirkungen nicht in sich schließe: „Ich habe“, so schreibt der Einsender, „im vorigen Herbst prima Weizen vorzüglich mit Formalin gebeizt, ebenso auch Roggen, und auch am Saatgut nicht gespart. Der Weizen ist heute aber noch so dünn und mangelhaft, daß ich ihn wahrscheinlich noch umsäcken muß, obwohl er in einem sehr gut gedüngten Acker gehauft ist. Bei dem Roggen war es noch schlimmer, dort habe ich längst wieder nachgesät, aber natürlich keinen gebeizten mehr. Dogegen habe ich vor zwei Jahren in dem nassen Herbst mit Kupferoxydol Roggen gebeizt und damit recht gute Erfahrungen gemacht. Ich halte deshalb das Beizen mit Kupferoxydol für das richtige, und nicht das mit Formalin. Ich wäre recht dankbar, wenn ich erfahren könnte, ob andere Landwirte nicht auch die gleiche Erfahrung gemacht hätten.“ J. N. A.

Wildberg. 11. April. (Rott.) Der Kaninchenu. und Geißfängzverein hielten über die Osterfeiertage im Saale des Gasthofs zum „Schwarzwaldbau“ die zweite Schwarzwaldkreis-Ausstellung für Kaninchen, verbunden mit einer Geißfängzschau, ab. Herr Stadtschultheiß Mutschler hatte die Güte, das Protektorat über die Ausstellung zu übernehmen. Diese wurde am Samstag, den 6. ds. Ms., abends 6 Uhr, mit einer Ansprache des Protektors feierlich eröffnet. Dank der günstigen Witterung war der Besuch der Ausstellung von nah und fern ein guter. Leider magte aber die Wohntümung gemacht werden, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung aus der näheren Umgebung nur schwach vertreten war. Es zeigt dies wieder, wie wenig Interesse in diesen Kreisen im allgemeinen der Hebung der Kleintierzucht entgegengebracht wird. Die Kaninchen-Abteilung war beschickt mit 45 Nummern belgischen Riesen, worunter Tiere, 16 Pfund schwer und 72 cm lang, zu sehen waren. Das französische Widderkaninchen war leider nur schwach vertreten. Die Farbenkaninchen, welche hauptsächlich wegen den schönen Fellen gezüchtet werden, waren mit 55 Nummern ausgestellt. Es waren hier Prothesen zu sehen. In der Geißfängz-Abteilung waren im ganzen 30 Nummern

ausgestellt, worunter 7 Stämme Wassergeflügel. Wie nicht anders zu erwarten, waren hier nur die guten Rassegruppen, die Italiener- und Wandotteschländer, sowie die Eimberger Gänse in größerer Anzahl zu sehen. An Produkten waren ausgestellt: Schöne Pelzwaren von Georg Kolb, Kürschner aus Calw mit 1 Preis prämiert, und von Jakob Maier, Kürschner aus Tuttlingen mit 11 Preisen prämiert. Sehr schöne und praktische Vogelhäute (Laudsägearbeit) stellte Johs. Huber, Steinbauer von Nagold aus. Das Preisgericht lag in den Händen des Herrn Spohn von Ehingen und Hauptlehrer Wolf von Heilsau. Sowohl die Kaninchen als auch das Geißfängz waren in solcher Güte eingetragen, daß sieben etwa 50% prämiert werden konnten. Zum Schlusse sei noch allen denjenigen herzlich gedankt, welche die Ausstellung in tüchtiger und finanzieller Hinsicht gefördert und unterstützt haben. Das Ausstellungskomitee, dem neben der vielen Mühe und Arbeit auch sonstige Widerwärtigkeiten nicht erspart blieben, kann mit dem stolzen Bewußtsein auf die Ausstellung zurückblicken, nicht nur zur Erhöhung der Kleintierzucht beigegetragen, sondern auch durch die Erziehung des Fremden-Berkehrs unserm Städtchen Wildberg einen Dienst geleistet zu haben.

Aus den Nachbarbezirken.

Freudenstadt, 10. April. Eine hier gehaltene sozialdemokratische Bezirkskonferenz hat einstimmig beschlossen, die Kandidatur für die Landtagswahl dem seitigen Kandidaten Jakob Harder, Gauleiter des Waldbauarbeiterverbandes in Stuttgart, wieder zu übertragen.

Reutlingen, 10. April. (Früh verdorben.) Der 17 Jahre alte Goldarbeiterlehrling David Recht von Weinberg wurde in Pforzheim verhaftet, weil er in der Zeit von Juli 1911 bis vor wenigen Tagen seinem Lehrherren zunächst auf erschwertem Wege unter Verwendung von Nachschlüsseln Ringe, Edelsteine, Platin, Ohrringe und Gold im Wert von zusammen über 1000 Mark gestohlen und einen Teil in Pfandhäusern versteckt hat. Man vermutet, daß ihn Helfersheler verleitet haben.

Landesnachrichten

Herzogin Wera †.

Stuttgart, 10. April. Die Frau Herzogin Wera von Württemberg erlitt heute einen Schlaganfall; ihr Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Stuttgart, 11. April. (Teleph.) Herzogin Wera von Württemberg ist heute früh 3 Uhr gestorben.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Herzogin Wera Konstantinowna, Großfürstin von Russland, war geboren 16. Februar 1854, ist somit 58 Jahre alt geworden. Sie war die Witwe des verehrten Herzogs Eugen Wilhelm Alexander Erdmann (ältesten Sohnes des Herzogs Friedrich Eugen). Die nun verehrte Herzogin Wera war die Wohltäterin des ganzen Landes; ihr Tod wird vom Württemberger Volke schmerzlich betrauert werden. Ihre beide

der im Weißen eine gewisse Sicherheit besitzt, so daß sich der Fallende nicht verlegen könne.

Dieindrücke der ersten Kanalfliegerin.

Mrs Eleanor Trethewie Davis, die junge Engländerin, die als Passagier des Luftschiffes Hommel als erste Frau mit dem Flugmaschine den Kanal überquerte und den Flug von London nach Paris glücklich absolvierter, hat einem Journalisten eine Schilderung ihrer Eindrücke, während der gefährlichen Fahrt gegeben. „Ah“, sagte sie lachend, „ich war ein recht unglücklicher Passagier, denn ich verstand meine Arbeit sehr schlecht. Ich sollte die Druckpumpe im Gang erhalten, aber ich blamierte mich prachtvoll. Mr. Hommel mußte alles selbst tun. Ich war schon vor dieser Reise mehrfach in Flugmaschinen mit aufgezogen, aber ein Flug über das Meer war mir noch fremd geblieben. Als Hommel mit den Borschlag machte, ihn bei seinem Kanalflug zu begleiten, nahm ich allen meinen Mut zusammen und sagte tapfer Ja. Und am nächsten Morgen ging es los. Wir stiegen auf und erhoben uns gleich zu einer Höhe von 1800 Meter, um möglichst gegen plötzliche verdeckte Windstöße geschützt zu sein. Auf dem Kanal geriet unser Apparat ein paarmal ins Wanken, ich kann Ihnen gestehen, es war nicht angenehm. Als wir der französischen Küste näher kamen, hatte ich das unbestimmte Gefühl, daß wir direkt auf sie stoßen müssten, aber des Rätsel löste sich schnell: wir gingen wirklich im Gleitflug nieder. Darauf war ich schuld, ich hatte meine Aufgabe vernachlässigt, das Petroleum schlie und wir mußten landen. Es gelang uns grade,

Die Visitenkarte des Ringkämpfers.

In einer von dem Wiener Ausflugsort Grinzing nach der Stadt verkehrenden „Elektrischen“ spielte sich am 25. Februar um 12 Uhr nachts eine Szene ab, die unter den vielen Fahrgästen große Heiterkeit erregte. Es war ein Sonntag und die Wagen vollständig besetzt. Unter den Fahrgästen befand sich der Wiener Ringkämpfer Josef Steinbach mit einigen Freunden, die sich in der animiertesten Stimmung befanden. Im Wagen befand sich auch der 37jährige Adjunkt im Eisenbahnamt Streit, während Frau Eleonore Streit auf der rückwärtigen Plattform einen Platz eingenommen hatte. Während der Fahrt klopfte nun Steinbach an das Fenster der Wagentüre und rief laut den Namen „Klara“. Herr Streit, der vermutete, daß der ihm unbekannte Steinbach seine Frau ansprechen wollte, da diese die einzige Dame auf der Plattform war, sagte zu ihm: „Mein Herr, mein Name ist Gustav Streit, Beamter im Eisenbahnamt.“ Da machte Steinbach mit der Hand eine Bewegung und der Adjunkt lag regelrecht auf beiden Schultern. „So“, sagte Steinbach zu dem sich vom Boden erhebenden Adjunkten: „Seht werden Sie wissen, wer ich bin! Ich heiße Steinbach!“ Diese Szene fand, wie aus Wien berichtet wird, dieser Tage beim Bezirksgerichte Döbling ein gerichtliches Nachspiel. Steinbach hatte sich wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit zu verantworten. Richter: Sie wissen, warum Sie angeklagt sind. Sie haben am 25. Februar in einer „Elektrischen“ den Adjunkten

Sitz regelrecht auf beide Schultern gelegt, so daß sich dieser hätte verlegen können. Was sagen Sie daran? — Angeklagter: Wir wa'n alle guot a'sig'legt, weil wir beim Heut'g'n wat'n. Na, und da hab' ich im Wag'n „Klara“ gerufen. — Da hab' i aber net die Frau g'meint, sondern ein' Kollegen, der von uns den Spinnom' führt! Wie sich der Herr Streit dann bei mir vorgestellt hat, mußte ich mich auch vorstellen und hab' ihm meine Visitenkarte abgez'n! (Heiterkeit.) Ich glaub' kaum, daß der Herr durch mein Angreifen g'schlagen is, sondern möglicherweise durch das Schlätteln in der „Elektrischen“! Durch's bloße Angreifen sollt ma gewöhnsch net um! — Richter: Sie wollen sagen, daß Sie keine Kraft angewendet haben, natürlich. Ihre Gegner zu werfen, brauchen Sie mehr Kraft, als in diesem Falle. — Angeklagter: Wenn ich a Kraft an dem Herrn angewendet hätte, dann hätte er fliegen müssen. (Heiterkeit.) Dös war nur „a klauer Halsgriff!“ (Große Heiterkeit.) Der Zeuge Streit schüttete den Vorfall konsonant der Anklage. — Richter: Haben Sie sich verlegen können? — Zeuge: Nein, der Wagen war so stark besetzt, daß ich im ungünstigsten Falle auf einen Fahrgärt hätte fallen können! — Richter: Fühlen Sie sich durch diesen Vorfall beleidigt? — Zeuge: Nein, obwohl das Publikum mich auslachte und auf meine Bitte, es mögen mir einige Herren als Zeugen gehen, sich keiner dazu meldete! Der Richter sprach den Angeklagten frei. In der Begründung des Urteils hob der Richter hervor, daß der § 431 nicht anwendbar sei, weil, wie der Zeuge angab, er sich nicht verlegen konnte und weil man annehmen muß, daß Steinbach ein Sachverständiger sei,

Töchter sind die Herzogin Elsa Mathilde Maria, vermählt mit dem Prinzen Christian Albrecht Gaetano Karl Wilhelm zu Schaumburg-Lippe und Herzogin Olga Alexandra Maria, vermählt mit dem Prinzen Maximilian August Jaroslaw Adalbert Hermann Georg zu Schaumburg-Lippe, Witwe seit 1. April 1904.

Stuttgart, 10. April. Die Erste Kammer hält ihre erste Plenarsitzung am 18. d. M. ab. Vor Beginn der Sitzung wird sich der Legitimationsausschuss mit der Legitimation des neuernannten Mitglieds der Ersten Kammer, Prof. Dr. Satorius, beschäftigen. Dieser wird sodann in der Plenarsitzung seinen Sitz in der Kammer enehmen.

Stuttgart, 9. April. Zur Erinnerung an das hiesige Synagogengesetz hat das Israelitische Kirchenwohlfahrtsamt beschlossen, eine "Jubiläumsstiftung für Kinderfürsorge" zu errichten. Die Stiftung beweckt die Fürsorge für geistig und körperlich schwache, zurückgebliebene oder der Verwahrschöpfung ausgewählte Kinder durch Unterstützungsbeiträge und andere zweckmäßig erscheinende Maßregeln.

Pressfest. Das auf nächsten Samstag angelegte Jahrestest des Wittenbergischen Journalisten- und Schriftstellervereins verspricht eine glänzende Veranstaltung zu werden, welche auch auf weitere Kreise eine große Anziehungskraft ausübt. Das reichhaltige Programm weist neben der Begeisterung und einem literarischen Vortrag eine ganze Reihe von Nummern musikalischen, deklamatorischen und choreographischen Inhalts auf, bei denen sowohl Vereinsmitglieder als auch Mitglieder des Hoftheaters und andere namhafte Künstler mitwirken.

Stuttgart, 10. April. (Noch ein Wetterbericht.) Auf das geradezu sommerliche Wetter am Ostermontag sind am Dienstag wieder Schneeböen gefolgt und in der Nacht zum Mittwoch trat Aufheiterung ein, die mit dem unausbleiblichen Frost verbunden war. In Münsingen sank das Thermometer bis auf 5 Grad Kälte, in Freudenstadt 3½ Grad, im Friedrichshafen erreichte der Frost nicht ganz einen Grad. Auf der Alb und auf dem Schwarzwald liegt eine leichte Schneedecke. In Stuttgart hielt sich die Temperatur ungefähr an der Frostgrenze. Frühmorgens trat Aufheiterung ein. Bald aber wurde das Wetter wieder stürmisch, rauh und abwechselnd schneehaftend.

Selbstmordstatistik für das Jahr 1909. Der Selbstmord raffte im Jahre 1909 484 Personen weg. Das männliche Geschlecht ist an dieser Ziffer vorwiegend beteiligt, nämlich mit 391 Personen, während auf das weibliche Geschlecht nur 93 Selbstmörderinnen entfallen. 225 der freiwillig aus dem Leben Geschiedenen waren verheiratet, 163 ledig. Die meisten Selbstmorde kamen im Alter von 41–60 Jahren mit 170 Fällen vor, im Alter von 21–40 Jahren waren es 162 Fälle, während das hohe Alter von 61–80 nur 103 und das Alter von über 80 Jahren nur fünf Fälle kennt. Auch in das Kindesalter von 10–14 Jahren fallen bereits drei Selbstmorde, von 15–17 Jahren waren es 15, von 18–20 Jahren 26 Fälle. Der Konfession nach waren 379 Selbstmörder evangelisch, 89 katholisch und zwei israelitisch. Die meisten suchten den Tod durch Erhängen, nämlich 242. Zur Schußwaffe griffen 119 Selbstmörder, 65 sprangen ins Wasser, 27 nahmen Gift, 12 brachten sich mit scharrenden Werkzeugen um und 19 Personen suchten sich sonstige Todesarten aus. Der Zeit nach verteilten sich die Sommermonate etwas höhere Zahlen als die Wintermonate.

Tuttlingen, 10. April. (Abstinententag). Trotz der Anstrengungen der Gegner durch Zeitungsanzeigen, Flugblätter, Plakate usw. war die Festversammlung des 8. Württ. Abstinententags am Abend des Ostermontags zahlreich besucht. Der große Vorsitzende und Geschäftsführer des Schwäb. Gauverbandes gegen den Alkoholismus, Reallehrer Schöll-Kreuzlingen, eröffnete den Abstinententag.

Über den Kanal zu kommen, aber es hätte nicht viel gefehlt und wir wären in das Meer hinabgeglitten. Ich muß zu meiner Entschuldigung sagen, daß ich seit Dezember krank war und erst zwei Tage vor diesem Fluge wieder aufstand. Und außerdem hatte ich nie eine Druckpumpe in der Hand gehabt. Unser erster Gruss auf französischem Boden galt einem französischen Zolloffizier, der schleunigst herbeiflammte, um uns zu fragen, ob wir nichts zu verzollen hätten. Ich antwortete ihm nur, ich sei mürend, weil ich hier landen müßte, statt ohne Aufenthalt nach Paris zu fliegen. Der wackere Zollwächter lächelte, zuckte mit den Achseln und ging davon." Hamel hat mit seinem Passagierflug über den Kanal auch einen Schnelligkeitsrekord aufgestellt; er stieg um 9.45 Uhr in Hendon auf und landete genau um 11.05 Uhr am Strand bei Ambleteuse. Mit diesem Flug von 1 Stunde und 20 Minuten von London bis Ambleteuse ist eine neue prächtige Leistung vollbracht, denn die Entfernung beträgt in großer Lusitane 155 Kilometer.

Der Aufruf des Scheichs der Senussi zum heiligen Krieg.

In der Zeitschrift "Der Islam" (Strasbourg, Teubner 1912) veröffentlicht Dr. Erich Graeß den arabischen Wortlaut und die Uebersetzung des in einer Zeitung in Kairo veröffentlichten Aufrufs des Scheichs der Senussi, Sidi Ahmed-el-Scherif, zum heiligen Krieg. Er wirkt auf den Fanatismus der Araber und seine religiösen Grundlagen sehr scharfe Schlaglichter. Die markantesten Stellen lauten wie folgt:

"Geheißen ist Gott, der Mächtige, der Gewaltige. Und Heil und Gebet mit dem, der die Macht des Glaubens mit der Schärfe des Schwertes ausdehnt; und mit seinen Nächsten, den Hellsen, die erfüllen das Gebot der Pflicht. Bekämpft

Oberstabsarzt Dr. Wagner-Stuttgart sprach über die deutsche Volkskraft. Wir sind glücklich so weit, daß uns nichts anderes übrig bleibt als ein nächstes, d. h. abstinenteres Volk zu werden, um nicht zugrunde zu gehen. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß an den machenden hohen Stellen im Deutschen Reich die Erkenntnis davon allmählich auch aufdämmt. Vor allem aber muß das Volk selber dabei helfen, daß wir die Schädlinge, die an seiner Gesundheit und Kraft nagen, wieder los werden. Der Menschheit ganzer Kammer erhält einen, wenn man Gelegenheit hat, der Kommission anzuhören, die unsere waffenfähige Jugend mustert, d. h. die Jugend, die waffenfähig sein soll. Was man da für Sammelleistungen und Unglücksfälle sehen mag, deren Schwächlichkeit oder Leiden mit unserem Alkoholismus zusammenhängen, das ist so ungeheuer, daß man kurz und treffend sagen kann: Unser ganzes Volk ist alkoholdurchfeucht und zwar nicht nur in Industrie, sondern auch selbst in landwirtschaftlichen Gegenenden! Die Menge der Roheitseverbrecher, die vielen geistigen Krüppel, eine Menge sogen. Rechtschädigungen fallen in solchen Gegenenden auf. Man weiß, daß im Grunde auch deshalb unsere Kranken- und Senenhäuser und die Gefängnisse so überfüllt sind. Sehr viele Fälle von Misshandlungen, von Fehnenschlacht und Selbstmord müssen eigentlich im großen Schuldbuch des Alkohols eingetragen werden. Die Gesundheit und die Schlagfertigkeit des Heeres muß unter dem Einfluß des Alkohols verschwinden. Wäre bei den Offizieren anders und in den Kasinos, so wäre auch bei den Mannschaften und in den Kompanien besser. Es fehlt nur die Einsicht und der Wille. Die Einsicht, daß die Abstinenzbewegung nichts verdecktes ist, sondern etwas sehr gesundes und der Wille gesund zu sein und zu bleiben allen Lädchen und Spülern zum Trost. Dann können wir wieder ein gesundes und kräftiges Volk werden. — In den geschlossenen Versammlungen des Abstinententags erhielt Stadtschultheiß Scheerer die Ortsche der Stadtverwaltung, Dekan Heller die des Württ. Landesverbundes vom Deutschen Verein gegen den Alkohol geistiger Getränke, Stadtpfarrer Dr. Moser die des Badischen Gauverbandes, Instrumentenmacher Ulrich die des Vereins vom Blauen Kreuz und Oberstaatslehrer Dr. Renz die des Guttemplerordens. Aus dem von Reallehrer Schöll erstatteten Geschäftsbericht geht hervor, daß der Bund 730 Mitglieder zählt ohne die Jugendlichen und ohne die Angehörigen des Blauen Kreuzes. Insgesamt sind 200000 Mitglieder in den verschiedenen deutschen Abstinentvereinen. Zum Schlus der Versammlung wurde eine Anzahl Anträge angenommen, die in der Haupthache eine staatliche Umfrage und Untersuchungen über die Alkoholfrage befreien.

Von der schwäb. Alb, 10. April. Im ganzen Gebiet der rauhen Alb hat es gestern stark geschneit, am Neuffen, Teck und Zollernalb wie im Winter. Auch im bayr. und württ. Alten waren die Berge heute früh mit leichtem Schnee bedeckt. Die Eisbildung war nicht besonders stark.

Wangen i. Allgäu, 10. April. Gestern abend spielte sich in der Herrenstraße ein aufregender Vorfall ab. Der 23jährige Jäschneider Maurin, der in betrunkenem Zustand von seiner Gastgeberin, der Witwe Waldvogel, zurechtgewiesen wurde, feuerte im Töchtern drei Schüsse gegen deren etwa 22jährige Tochter ab, wovon einer in die Lunge und ein zweiter in den Arm ging. Das Schwererlegte Mädchen konnte sich zum nächstmöglichsten Arzt schleppen, wo es bewußtlos zusammenbrach. Der Jäschneider richtete die Waffe auch gegen sich und brachte sich einen Schuß in die Lunge bei. Schwer verletzt setzte er sich aufs Rad und fuhr in schnellstem Tempo direkt dem Spital zu, um sich in ärztlicher Behandlung zu begeben. Die beiden Schwererlegten sollen sich heute außer Gefahr befinden.

Deutsches Reich

Berlin, 9. April. Der "Reichsanzeiger" veröffentlicht

eine kaiserliche Verordnung, wonach das Viehhuchen gestoppt am 1. Mai d. Js. in Kraft treten wird.

Kaiser Wilhelm in der Schweiz.

Berlin, 9. April. Kaiser Wilhelm hat nach einer in Genf eingetroffenen telegraphischen Meldung das ihm vom Schweizer Bundesrat unterbreitete Programm seiner für den Herbst in Aussicht genommenen Reise nach der Schweiz genehmigt. Danach wird der Kaiser am 4. September in Zürich eintreffen, wo er vom Bundesrat begrüßt werden wird. Am selben Tage wird er sodann den Mandaten bewohnen. Nachmittags wird er nach Bern fahren, wo er übernachtet. Am 6. September wird er in Interlaken sein und von dort aus einen Ausflug ins Gebirge unternehmen. Am 7. Sept. fährt er nach Luzern, wo er sich vom Bundesrat verabschiedet.

Heidelberg, 10. April. Der bei dem Eisenbahnmüll bei Mosbach durch heißen Dampf schwer verbrillte Lokomotivführer Bender ist vergangene Nacht im hiesigen Akademischen Krankenhaus seinen Betreuungen erlegen.

Nürnberg, 10. April. Ein im Fränkischen Jura entdecktes Erdloch erstreckt sich 70 Kilometer in die Länge und 15 Kilometer in die Breite. Die Angaben über den Gehalt der Erdgeschicht schwanken zwischen 400 und 1700 Millionen Tonnen.

Frankfurt, 10. April. In Rohrbach bei Gladbach wurde eine bestehende Zigeunerin ausgerissen. Als bald erschien im Dorfkrug ein Zigeuner und stieg nach seinem Mädchen. Die herbeigekommene Gendarmerie führte beide ab. Der Bursche soll der wegen Erniedrigung des Fürst's Romanus leichtsinnig verfolgt Weis sein.

Halle, 10. April. Der Sturm ließ gestern bei Wallwitz zwei Radfahrer auf den Bahnübergang als gerade der Elgütter heranbrauste. Einer der Radfahrer wurde von der Lokomotive erfaßt und zerstört. Der andere wurde vom Rad geschleudert, blieb aber unverletzt.

Hamburg, 9. April. Der heftige Sturm, der seit gestern morgen in Hamburg wütet, hat auch hier an vielen Stellen großen Schaden angerichtet. Es wurden zahlreiche Dächer abgedeckt, Bäume entwurzelt und viele Telephonröhre zerstört. Das Wasser der Elbe steigt und zahllose Keller wurden unter Wasser gesetzt. In Blankenese stieg das Wasser der Elbe über die Ufer und überschwemmte viele Gärten. Man hat selten in Blankenese und den übrigen Elbdörfern einen gleich hohen Wasserstand zu verzeichnen gehabt. Aus Orte bei Hujum trifft die Meldung ein, daß der große Deich gefährdet sei. Der Coog steht vollständig unter Wasser. Der Materialschaden ist bedeutend. Es wurden an verschiedenen Stellen des Hafens Schuten und andere Fahrzeuge voll Wasser geschlagen und sind gesunken. Mehrere Schlepper rissen sich los und wurden beschädigt. Ein von Middlesbro aufgekommen norwegischer Dampfer "Vorid" kollidierte im Kutter Wilhelms-Hafen mit dem Dampfer "Brassilia". Beide wurden leicht beschädigt. Eine im Hafen belegene Straße ist überströmmt.

Weltpennyporto.

Für das System des Weltpennyportos ist der Hansabund in eine Agitation eingetreten. 250 wirtschaftliche Vereine und Verbände haben sich ihm angeschlossen und haben ihn ermächtigt, in ihrem Namen eine Petition um Einführung des Weltpennyportos an den Reichstag zu richten. Diese liegt zur Abstimmung gelangende Petition unter den Reichstag, die Reichsregierung zu erläutern:

a) geeignete Maßnahmen zur Durchführung eines einheitlichen Portos von 10 Centimes (des sogen. Weltpennyportos) für Briefe des internationalen Verkehrs auf dem bevorstehenden nächsten Weltpostkongress zu Madrid im Frühling 1913 einzuleiten;

b) einstweilen aber durch baldmöglichst Abschluß neuer Postvereinssabkommen auf einer solchen Portogrunderlage mit

sich bis aufs äußerste wöhnen werden und wegen ihrer Stellung in der islamischen Welt wehren müssen, so werden die Araber den Kampf doch fortsetzen.

Ein Österbranch im Schwarzwald. Ein uralter Österbranch wird in dem in die Vorberge des Schwarzwalds eingebetteten Dorf Nordweil (Amt Emmendingen) jeweils am zweiten Feiertag gepflanzt. Es ist das Eierspringen oder Eierlesen, das Gegenstand einer Wette zwischen den jungen Burschen des Ortes ist und unter lebhafte Anteilnahme der ganzen Einwohnerschaft vor sich geht, bei schöner Witterung auch noch viele Neugierige von nah und fern anlockt. Die in zwei Lager gespaltenen Burschen bestimmen je einen ihrer Genossen, den Kampf mit dem Gegner auszufechten. Auf dem Weg ins nächste Nachbardorf werden in bestimmten Abständen im ganzen 50 Eier auf die Straße gelegt. Die beiden Rivalen, die welche Eier mit geschnittenen Hosenträgern tragen, hemdärmlig und bohnapfig sind, werden im festlichen Zug, mit der Dorfmusik an der Spiege, vor das Dorf geleitet, und angesichts der spätsommerlichen Menge beginnt der Austrag der Wette. Während der eine der jungen Burschen ein Ei holt und es in einem mit Wasser gefüllten Kübel tröst, springt der andere Bursche im schnellsten Lauf ins nächste Dorf, um dort selbst einen Doppelritter Rotwein zu holen. Von den Parteien werden die Gegner genau kontrolliert. Mit großer Spannung wird nun das Resultat erwartet: Ist der Eierleser fertig, bevor der Bursche aus dem Nachbarort zurückkehrt oder nicht? Die verlierende Partei zahlt Eier und Rotwein und dazu einen gewissen Beitrag in bar, der zum Freihalten der obliegenden Partei verwandt wird. Im Anschluß an das Nachmittags nach der kirchlichen Vesper stattfindende Wettspiel (das man übrigens nur in diesem einen Schwarzwald-Dorf begeht) entwickelt sich ein fröhliches Volksfest.

allen dazu geneigten Ländern, insbesondere mit den Nachbarstaaten, die Bewirkung dieser Weltportofreizeit vorzubereiten und zu erleichtern;

c) möglichst unverzüglich Schritte zu tun, um ein derartiges Portofreizeit mit der Schweiz zu treffen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß auch der Deutsche Handelsstag schon 1907 sich für die Einführung des Weltportofreizes ausgesprochen hat, und daß schon die Hälfte aller Auslandsbriefe der Erde die billige inländische Taxe für einen einfachen Brief bezahlt, anstatt des zweit bis zweieinhalbmal so teuren Weltportofreizes.

Gerichtshaus.

Ein seltsamer Offenbarungsfall.

Mit einer nicht alltäglichen Rechtsfrage hatte sich die Strosskammer zu Dongo zu beschäftigen, die gegen einen Kaufmann wegen fälschlicher Falschmeldes verhandelte. Der Angeklagte war von einer Firma zur Leitung des Offenbarungsfalles geladen worden, weigerte sich aber, diesen zu leisten, da er dazu gar nicht imstande sei. Die Natur seines Geldbüros — der Mann hat ein Einkassierungsbüro — bringt es mit sich, daß er über den Stand seines Vermögens nicht orientiert sei. Die Aufstellung einer Bilanz würde Monate in Anspruch nehmen und dann doch wieder falsch sein, da sich der Stand des Vermögens von Tag zu Tag ändere. Die Firma bestand aber auf dem Ende, den der Angeklagte schließlich auch leistete. Er erklärte dabei aber ausdrücklich, daß er die Richtigkeit der Angaben nicht garantieren könne und gab die oben mitgeteilten Gründe dafür an. Der Staatsanwalt beanspruchte nun diese Art der Eidesleistung und erhob Anklage. In der Verhandlung hielt der Vertreter der Anklage diese auch aufrecht und forderte eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Verteidiger hob hervor, daß gar kein Falschmeldung vorliege, denn der Angeklagte habe selbst darauf aufmerksam gemacht, daß er nicht in der Lage sei, genaue Angaben zu machen; daher müsse aus rechtlichen Gründen Freisprechung eintreten. Das Gericht folgte auch den Ausführungen des Verteidigers und sprach den Angeklagten frei.

Ausland.

z Zürich, 10. April. Die Tochter Auguste Bevels, die Gattin des jüngst verstorbenen Arztes Dr. Simon und selbst Ärztin, ist infolge des Todes ihres Mannes heilig geisteskrank geworden und mußte in ein Sanatorium gebracht werden.

Rücktritt Kiderlen-Wächters?

Wien, 10. April. Wie die "Wienir Allgemeine Zeitung" von angeblich besturklichster Seite erzählt, steht der Rücktritt des deutschen Staatssekretärs des Neuherrn, H. v. Kiderlen-Wächter, bereits in der allernächsten Zeit, jedenfalls aber noch im Monat April, zu erwarten. Als sein Nachfolger sei der gegenwärtige deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, in Aussicht genommen.

z Wien, 10. April. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft erklärt, daß sie von dem türkisch-bulgarischen Bahnanschluß betreffenden Uebereinkommen keine Kenntnis habe. Es handele sich wahrscheinlich um einen Beschlüß des türkischen Ministerrates, der Bulgarien noch nicht amtlich mitgeteilt worden sei. Infolge Präliminarabkommen mit dem Arbeitsminister werde aber die Orientbahngesellschaft demnächst Ingenieure entsenden, um mit Studien für die Linie von Rumanow nach der bulgarischen Landesgrenze zu beginnen.

z Innsbruck, 10. April. Im Arlberggebiet werden seit mehreren Tagen 3 Skifahrer vernichtet. Man fürchtet, daß sie im Schneesturm umgekommen sind.

z Teplitz, 10. April. Ein Privatier schloß mit drei heruntergekommenen Kerlen einen regelrechten Vertrag, daß sie für 2500 Kronen seinen reichen Schwiegervater ermorden sollten. Die also gedungenen Mörder rügten den Vertrag zu Expressjungen aus, bis sie der Privatier in seiner Bedeutung angezeigt. Nun wurden alle drei verhaftet.

z Rom, 9. April. Admiral Faravelli, Oberbefehlshaber der Flotte, ist auf sein Gesuch aus Gesundheitsgründen seines Postens entbunden worden. Admiral Biale, Kommandant des 2. Geschwaders, ist zum Oberbefehlshaber der Flotte, Admiral d'Alte Stella zum Kommandanten des 2. Geschwaders ernannt worden.

z Rom, 10. April. Ueber Savona ging gestern nachmittag ein dichter Schneefalltag nieder. Man nimmt an, daß die Schneefälle von dem heftigen Ochau aus Sizilien oder vom Besu mitgeführt wurden.

Frankreichs fürstliche Pensionäre.

Paris, 10. April. Die Zahl der von Frankreich abgefegten und pensionierten Potentaten hat sich um einen vermehrt. Es ist der geschildete Sultan von Wadai, Mohammed Saleh, der bekannter ist unter seinem Nebennamen Daudmura, der Löwe von Murah. Er hat sich dem Obersten Lorgeon unterworfen, der als Rächer des gefallenen Obersten Moll nach Wadai geflohen wurde. Daudmura hat sich gutwillig in der französischen Festung Fort Lamy internieren lassen, wo er eine Pension von 12 000 Franken zu verzeihen hat. Diese Summe ist gering, wenn man sie mit anderen Gehältern dieser Art vergleicht und Daudmura wiede ohne Zweifel bald eine Aufbesserung verlangen.

Am besten situiert ist der im Jahre 1887 entthronnte König Ham Nghi von Annam. Er lebt noch immer in Algerien, wo er eine Rente von 80 000 Franken verzehrt. Einer seiner Nachfolger, Thon Thui, der abgesetzt worden war, weil er verrückt wurde und unheimliche Grausamkeiten beging, lebt in der Umgebung von Salgou von einer Rente von 30 000 Franken. Die seit 1897 entthronte Königin Ranavalona von Madagaskar lebt seit 1899 in Algerien und empfängt zuerst eine Pension von 25 000 Franken. Durch rostlose Petitionen schlug sie aber bald eine Verdopplung heraus und in seiner Gültigkeit hat ihr der französische Staat auch noch eine Julage von 2000 Franken für die Erziehung ihrer Nichte in Versailles bewilligt. Ihre ehemalige Nachbar Said Ali, Ersulan der großen Nomore, bezog 17 000 Franken.

Die Herrscherin der witzigen Insel Moheli, Salima Maschimba, bezieht 3000 Franken und hat einen Gendarman gehabt, der auch seine kleine Pension hat und mit dem sie in Frankreich lebt. König Behansin von Dahomey, der in Westafrika starb, hat seinen Kindern seine Rente nicht hinterlassen können. So kommt es, daß einer seiner Söhne auf den Pariser Straßen bei vornehmen Empfängen die Wagenschlüsse öffnet. Die allerneueste Unterwerfung ist die des Sultans Abd Auda von Abdar, den Oberst Potez aus Mauretanien nach Saint-Louis gebracht hat.

z W Paris, 10. April. Aus Fez wird gemeldet: Der Sultan ließ heute in der großen Moschee einen Brief verlesen, in dem er die von Fanatikern auf Europäer verübten Angriffe verurteilt und erklärt, derartige Handlungen würden vom Maghzen streng bestraft werden. Die Bevölkerung möge sich vor den Aufreizungen der Fanatiker hüten, denn die Zeit sei heute nicht mehr dieselbe wie gestern. Die Abreise des Sultans nach Rabat ist auf den 18. April festgelegt worden. Der Sultan wird ein Gefolge von 1200 Personen mit sich nehmen und von Spahis, berittenen Jägern und 300 Mann der scherifischen Armee begleitet sein.

z Nikolajew, 10. April. Der seit drei Tagen hier herrschende Sturm ist gestern zum Orkan ausgeartet. Viele Schiffe haben Havarien erlitten. Die Mehl- und Zementladungen sind durchgegangen. Der Hafen für die Küstenschifffahrt ist zum Teil von den Wellen zerstört worden. Drei Dampfschiffe sind gesunken.

z Madrid, 10. April. Der französische Botschafter hatte heute nachmittag eine Unterredung mit dem Minister des Neuherrn, der ihm die Antwort Spaniens auf die leichte französische Note überreichte.

z London, 10. April. Wegen der feindlichen Haltung, welche die noch streikenden Bergarbeiter im Kohlenrevier von Wigan gegen diejenigen einnehmen, welche die Arbeit in den Schächten wieder aufgenommen haben, ist heute ein Kavallerie-Regiment nach Wigan entsandt worden.

z Kopenhagen, 10. April. An der Frühstückstafel auf der Admirals-Yacht nahmen mit dem Kaiser auch Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinzessin Victoria Louise und der Reichskanzler von Bismarck-Holweg teil. Die Herrscherin verweilten auf der Yacht bis 3 Uhr und kehrten dann noch dem Achilleion zurück.

z Kairo, 10. April. Taucher sind damit beschäftigt den Nil an der Stelle abzusuchen, wo der Vergnügungsdampfer gesunken ist. Bis jetzt sind fünf Europäerinnen gefunden worden. Das Schiff, das von einem sehr stark beladenen Ausflugsort kam, ist ca. 12 Kilom. von Kairo entfernt von einem Schleppdampfer angetaut worden und ist seit gestern gesunken. In der Dunkelheit spielten sich schreckliche Szenen ab. Der Schleppdampfer rettete ca. 70 Personen. Auch viele arabische Barken eilten zur Hilfe. Die Polizei schätzt die Zahl der Passagiere entsprechend der Durchschnittszahl auf mehr als 400 Personen, aber es ist unmöglich eine bestimmte Zahl anzugeben. Die Passagiere waren meistens Leute aus dem kleineren Bürgerstand. Viele von ihnen waren Angestellte, welche das große Frühlingsfest, das jüngst Cham-Selim gefeiert hatten.

Der Krieg um Tripolis.

z Rom, 10. April. Entgegen den Nachrichten des italienischen Kriegsministeriums haben die Italiener am 30. März und 1. April bei Tobruk keine Verluste gehabt. Am 4. April hat überhaupt kein Zusammenstoß stattgefunden. Dagegen wurden bei allen Gefechten und besonders am 29. und 31. März und am 1., 2. und 6. April die türkisch-arabischen Truppen unter bedeutenden Verlusten von Tobruk zurückgeschlagen.

z Rom, 10. April. Ag. Stef. Nach einem vorbereiteten Plan haben gestern einige Kreuzschiffe, die einen Transport von Dampfern begleiteten, in der Nähe von Israa einige Schleimanöver ausgeführt, die eine Landung vorbereiten sollten. Als sich die Schiffe der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten gegen sie ein lebhaftes und wilhelms Artilleriefeuer. Dies Schießen erzielte einen vollen Erfolg, well es gestattete, daß beim Morgengrauen ein stärkerer Truppentransport, der von Italien kam und von Schlachtdampfern begleitet wurde, einen wichtigen, vorherbestimmten Punkt, an der libischen Küste ohne irgend welche Verluste besetzen konnte. Die Ausschiffung von Truppen und Material wird gegenwärtig noch fortgesetzt.

Ackerbau, Handel und Verkehr.

Nagold, 6. April. Dinkel 8.80, 8.50, 8.40. Weizen 12.50, 12.37, 12.25. Roggen 11.50. Getreide 11.—. Hafer 10.80, 10.77, 10.50. Bohren 10.60.

Brotzulienpreise.

1 Pfund Butter 1.40 A., 1 Ei 7 A.

* Nagold, 11. April. Altes Heu 2 A 20 A., neues Heu 3 A bis 3 A 20 A., Stroh 2 A 30 A.

z Frankreich. Auf den württembergischen Trichtmarkten hat im Monat März d. J. 1912 Doppelzentner Weizen, 3515 D. Rennen, 4415 D. Getreide, 240 D. Roggen und 279 D. Hafer umgesetzt worden. Die Preise bewegen sich für Weizen zwischen 20.40 Mark und 25. A pro Doppelzentner, Rennen kostete 21.40—24.80 A., Getreide 19.40—23. A. Für Roggen wurde 19.50—23.70 A. und für Hafer 18—24.40 A. bezahlt. Der Durchschnittspreis belief sich für einen Doppelzentner Weizen auf 22.73 A. (Vormonat 22.90 A.), Rennen stellte sich im Durchschnitt auf 22.80 A. (Vormonat 22.91 A.), Getreide auf 21.63 A. (21.62), für Roggen betrug der Durchschnittspreis 21.33 A. (20.95 A.) und für Hafer 20.28 A. (20.29 A.). Gegen den Vormonat ist der Preis für Weizen, Rennen und Hafer zurückgegangen, Getreide blieb auf ziemlich gleicher Höhe. Roggen liegt erheblich. Der Roggenpreis war höher als an allen anderen Trichtmarkten im Reich. Der Reichsdurchschnitt übersteigt Weizen um 1.94 Mark, Getreide um 1.55 A., Hafer um 0.41 A. und Roggen um 3.14 Mark pro Doppelzentner.

z Washington, 10. April. Nach dem Bericht des Ackerbauamtes wurde am 1. April der Durchschnittslandpreis Winterweizen auf 80.6 % geschätzt gegen 86.6 % am 1. Dezember 1911 und 83.3 % am 1. April 1911. Der Durchschnittslandpreis des Winterroggens wurde mit 87.9 % gegen 93.3 % am 1. Dezember 1911 und 89.3 % am 1. April 1911 angegeben.

Wirtschaft, Wetter am Freitag und Samstag.

So rasch wie der Weiterzug gekommen, ist er auch wieder verschwunden. Wir befinden uns bereits auf der Rückseite der tiefen Depression und unter dem überwiegenden Einfluß des Hochdrucks, weshalb für Freitag und Samstag trocken, aber zu Nachfrosten geneigtes Wetter zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paar. — Druck u. Verlag der G. W. Seiter'schen Buchdruckerei (Emil Seiter) Nagold.

Eine freundliche

Wohnung

mit 2-3 Zimmer sucht per sofort oder bis 1. Juli.

Wer? sagt die Cyp. d. Bl.

Nagold.

Saftig! reines Natur-Zimmen-
Honig empfiehlt Bienenzüchter Gottl. Klaß.

Etwas Gutes für Haare und Haarboden ist echtes Brennessel-Haarwasser mit den 3 Brennseifen, fl. 75 A. in 1/2 fl. 1.50 A.

Nur zu haben: Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Nagold.

Ich suche auf 15. Mai ein 16—17-

jähriges kleines

Mädchen.

Frau Forstverwalter Birtl.

Nagold.

Ein ordentlicher

Junge,

der Lust hat, das Postier- und Dekorationsgeschäft zu erlernen, findet günstige Lehrstelle nach auswärts.

Nöheres zu erfragen bei Schreinermester Günther.

Nagold.

Suche 2-3 tüchtige

Möbelschreiner

für sofort oder später.

Jakob Hiller, Schreinermester.

Nagold.

Wasserglas

empfiehlt Gustav Heller.

Tonger's Taschen-Musik-

-Album, Band 50.

II. Volkslieder-Album.

Noch 105 der schönsten Volkslieder

für mittlere Singstimme mit Klavier-

begleitung.

Eine wertvolle Fortsetzung zum I. Volkslieder-Album. Neben bekannten, ausgewählten Liedern, enthält dieser neue Band eine große Anzahl solcher, die durch ihre Janigkeit, erfrischende Melodik und liebliche Melodien im Sturm für sich einnehmen.

Nr. 1—105 in einem Band, schön und stark koloriert A. 1.—.

Bordig in der G. W. Seiter'schen Buchdr. Nagold, sonst postfeste Zustellung vom Verleger gegen vorherige Einwendung des Betrag.

V. J. Tonger, Rödtz a. N.

Nagold.

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Abfahrt ersehen:

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Wilh. Rieker, Privatier

in Altensteig.

Carl Rahm in Freudenstadt.

Haben Sie nicht gemostet?

dann machen Sie sich Most aus Ulmer Mostkonserven*,

Es ist so gut wie Apfelmus und kostet nur 6—7 A. p. Lit.

Wo nicht erhältl. Verz. p. Nachn.

ab Mostkonservenfabrik Ullm.

Zu haben in:

Nagold: Küfern, Henne,

Edhausen: " Braun,

Egenhausen: " Walz,

Güllingen: " Haug,

Höllerbach: " Killinger,

Nieheim-Mindersbach.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unsrer ehelichen Verbindung befreien wir uns, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 13. April 1912

in das Gasth. z. "Lamm" in Mindersbach freundl. einzuladen.

Martin Hoffmann, || Pauline Calmbach,

Sohn des Joh. Hoffmann, Weber in Metzeln.

Tochter des verstorbenen Joh. Calmbach, Maurer in Mindersbach.

Altzugang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

!! Noch nie dagewesen !! Flanders Automobile

garantiert erstklassige, moderne Tourenwagen, hervorragende Bergsteiger
4zylindrig 4-5 sitig.

10 + 24 PS. M. 4500 franko Stuttgart
15 + 30 PS. M. 5750 Lieferzeit 10 Tage

mit Verdeck, Glasscheiben, 2 Scheinwerfer, 2 Petrolaternen, komplettes Werkzeug. Besichtigen wollen sich melden unter "Reichelt" an Rudolf Moosse, Stuttgart.

Kufruf

an alle Freunde der Vogelwelt!

- 1) Zum Beitritt in den Bund für Vogelschutz (Jahresbeitr. 50 Pfg.)
- 2) Zur Schaffung von Nistgelegenheiten für unsere Vögel durch Aufhängen von „Nisthöhlen“.

Ankunft erteilt und nimmt Anmeldungen entgegen der Vertreter f. d. Bezirk Nagold: K. Reichert, Buchdrucker.

Auch sind daselbst „Nisthöhlen“ zu haben.

Vorzüglich im Geschmack sind



In Würfeln zu 10 Pfg für 2-3 Teller Suppe. Durch viele Sorten wie Rumford, Haussmacher, Grünkern, Erbs, Reis, Riebele usw. reiche Abwechslung. Nur mit Wasser in kürzester Zeit herzustellen. In stets frischer Ware bestens empfohlen von

Berg & Schmid, Inh. Eugen Berg und Paul Schmid.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Zum Abonnement empfohlen:

Das Buch für Alle

Altbewährte, durchaus gediegene, bereits im

47. Jahrgang

erscheinende illustrierte Familienzeitschrift!

Besondere Vorteile:

Große Reichhaltigkeit, sorgfältig gewählter interessanter Inhalt, viele prachtvolle Illustrationen, außerordentliche Volligkeit.

Jährlich 28 Hefte. Preis für das Heft nur 20 Pfg.

Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens.

Jährlich 13 elegant in Leder gebundene, reich illustrierte Bände zum Preis von nur je 75 Pfg.

In vielen Millionen von Bänden verbreitet hat unsere „Bibliothek“ ihrer Hauptausgabe, jedem Büchereibesitzer Gelegenheit zu geben, zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannendste Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bleibenden

Privatbibliothek,

während ihres 35jährigen Bestehens stets aufs beste erfüllt.

Abonnement nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold entgegen.

Zeichnungs-Einladung.

Am Dienstag, den 16. April ds. Js. gelangen

Mk. 29000000.—

4% Grossherzogl. Badische Staats-Anleihe

unkündbar bis zum Jahre 1921

zum Kurs von Mk. 100,20% zur Subscription. Die Anleihe ist reichsmündelicher und eingeteilt in Stücke von Mk. 5000, 2000, 1000, 500 und 200.

Wir nehmen Zeichnungen hierauf zu Originalbedingungen spesen- und provisionsfrei entgegen.

Gewerbebank Nagold e. G. m. b. H.

Agentur der Württembergischen Notenbank.

Telephon Nr. 26.

Postcheckkonto Nr. 402.

Am Dienstag, den 16. April 1912 gelangen

Mk. 29000000.—

4% Großherzogl. Badische Staatobligationen

unkündbar bis 1921 zum Kurs von

Mk. 100,20%.

zur Zeichnung. Die Stücke lauten auf Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—.

Wir nehmen Anmeldungen gänzlich kostenfrei entgegen und bemerken, daß Sperrstücke vorzugsweise berücksichtigt werden.

Bank-Commandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.

Commandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.

Telephon Nr. 78.

Bildschingerstraße 388II.

Postcheckkonto Stuttgart Nr. 2267.

Nagold.

Jeden Donnerstag

Gesellschafts-

Abend

im Löwen.

• Vorzügliche warme Küche •

• ja jeder Tagzeit! •

Mittagsöffn. im Abonnement!

Gute Weine! — Frische Biere!

Franz Kurlenbaur,

Gasthof z. Löwen.

• • •

Nagold.

Kein gemahlenes

Dung-Gips

von Gültstein

ist wieder zu haben offen oder in

Zäcken bei

Christian Schuon

(Insel).

Nagold.

Schwarzwälder

Zwieback

und

Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten

Niederlagen.

* *

Nagold.

Stets vorrätig

Ist die Jubiläums-Ausgabe des

Favorit-

Moden-Albums

Frühjahr-Sommer 1912

Preis 60 P.

6. W. Zaiser'sche Buchdruck.

Das Beste für die Augen

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmitte für schwache entzündete Augen und Glieder ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

Kölnische Wasser

vom Joh. Cas. Fechenberger in Köln.
Vierfach fürtl. Hafte, Chrysendip. Feinstes Aroma, billigstes Parfüm. In Fl. à 45,- 65 u. 110 P. Alte Verkaufsstelle für Nagold: Sch. Gans, Konditorei.

• • •

Suche mit einer leistungsfähigen

Nöbessfabrik

in Verbindung zu treten. Kauf gegen Cossa. Nur solche, die garantirt prima Ware liefern, wollen ihre Oferre machen an Möbelgeschäft A. Hengstenberg, Solingen.

